

illwerke  vkw

UNSERE ENERGIE

Das Westallgäuer Magazin für Energie, Zukunft
und nachhaltiges Leben

RADSAISON STARTEN

Gewinnen Sie
mit etwas Glück
ein E-Bike!

> 03

BATTERIESPEICHER

Wertvolle Tipps

SPIEL AUF DEM SEE

Exklusives
vkw Festspielpaket

IM EISKANAL ZUR WELTSPITZE

Jonas Müller über die
Olympischen Winterspiele

VOLLE FAHRT VORAUSS

Update zur
E-Mobilität

ENERGIE

04 VOLLE FAHRT VORAUSS

Update zur E-Mobilität

06 GEMEINSAMER PULSSCHLAG

Hohe Versorgungssicherheit durch umfassende Maßnahmen

10 MIT STROM CLEVER HAUSHALTEN

Wertvolle Tipps zum Batteriespeicher

ZUKUNFT

08 LEIDENSCHAFT ENTFACHT

Michael Heubuch, Teamleiter Nahwärme

VIelfALT

12 IM EISKANAL ZUR WELTSPITZE

Im Gespräch mit Jonas Müller, österreichischer Rennrodler sowie Olympia-Zweiter im Einsitzer und in der Teamstaffel

14 EXKLUSIVES FESTSPIELPAKET

vwk Kund:innen dürfen sich am 11. und 12. August auf ein besonderes Festspielpaket freuen

TV-MAGAZIN: UNSERE ENERGIE

Jetzt nachsehen:
[youtube.com/@illwerkevkw](https://www.youtube.com/@illwerkevkw)

KUNDENSERVICE

+43 8381 899-998
kundenservice@vkw.de
[vkw.de](https://www.vkw.de)
[facebook.com/illwerke.vkw](https://www.facebook.com/illwerke.vkw)
[instagram.com/illwerke.vkw](https://www.instagram.com/illwerke.vkw)
[linkedin.com/company/illwerkevkw](https://www.linkedin.com/company/illwerkevkw)

GENERALÜBERHOLUNG KOPSWERK II

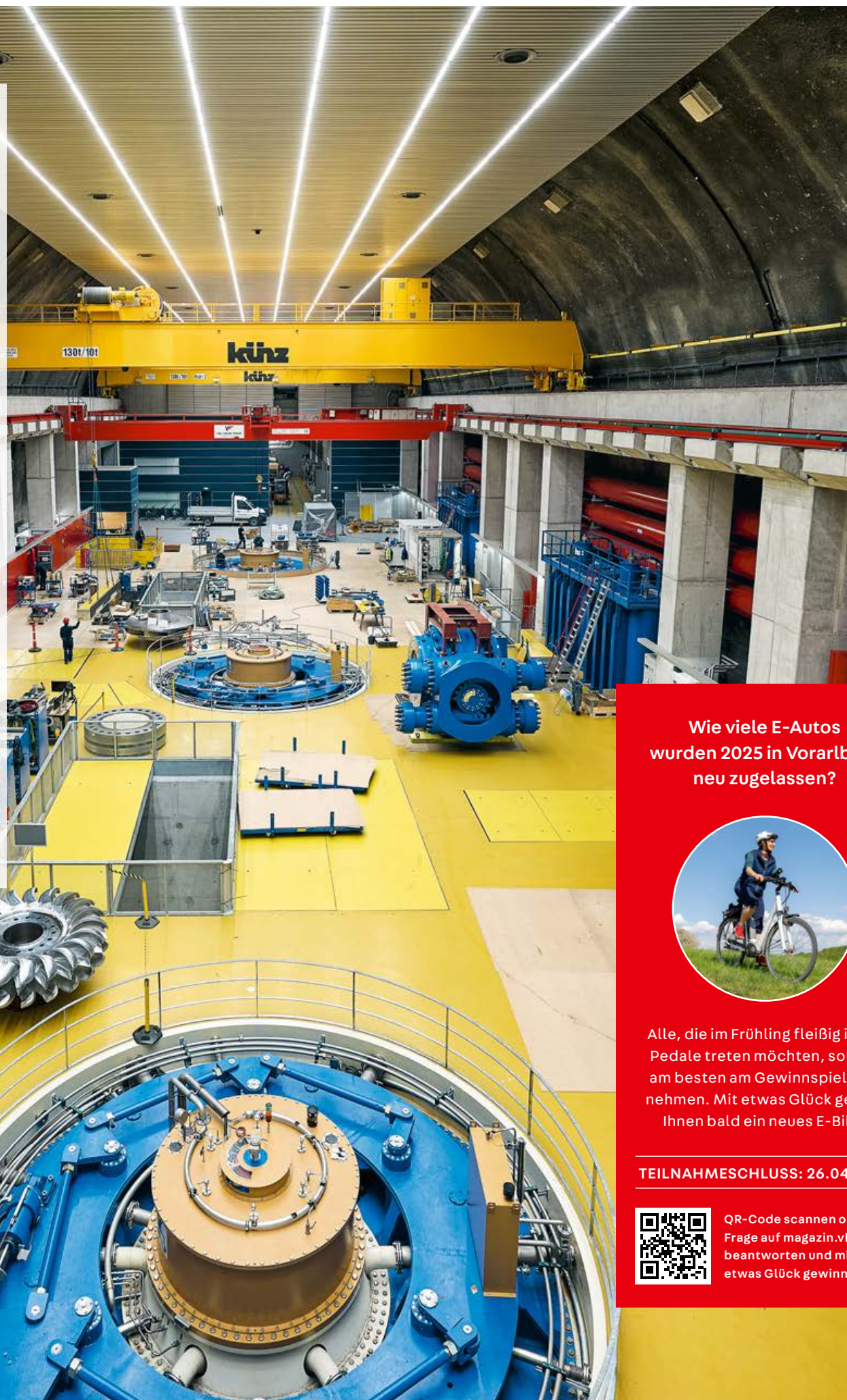
Das Kopswerk II ging 2008 erstmals in Betrieb. Jetzt ist es an der Zeit, das Montafoner Pumpspeicherkraftwerk auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Die Generalüberholung, Teil des Zukunftsprogramms 2040, umfasst ein breit angelegtes Maßnahmenpaket, das in mehreren Etappen realisiert wird. 2024 erfolgte der erste Projektabschnitt, die vollständige Umsetzung wird Ende 2028 abgeschlossen sein. Zum Beispiel werden alle drei Laufräder ausgetauscht und der Strahlkreis optimiert. Die Leit- und Schutztechnik erfährt ebenfalls eine Modernisierung. Und auch die Kühlwasser-, Druckluft- und Turbinenregelsysteme werden zukunftsfit gemacht. Mit der Generalüberholung steigen die Effizienz sowie die Verfügbarkeit der Anlage – ein wichtiger Beitrag zur sicheren Versorgung mit erneuerbarer Energie.

Technische Daten zum Kraftwerk

- 3 vertikalachsige Maschinengruppen
- 525 Megawatt Turbinenleistung
- 480 Megawatt Leistung im Pumpbetrieb
- 819 Meter Fallhöhe



TV-Magazin
Fit für die nächsten Jahrzehnte:
Die Generalüberholung im Video
blog.illwerkevkw.at



Wie viele E-Autos wurden 2025 in Vorarlberg neu zugelassen?



Alle, die im Frühling fleißig in die Pedale treten möchten, sollten am besten am Gewinnspiel teilnehmen. Mit etwas Glück gehört Ihnen bald ein neues E-Bike.

TEILNAHMESCHLUSS: 26.04.2026



QR-Code scannen oder Frage auf magazin.vkw.de beantworten und mit etwas Glück gewinnen

AKTIV MITGESTALTEN

Bis 2050 soll nur mehr so viel Energie benötigt werden, wie aus regionalen erneuerbaren Energiequellen bereitgestellt werden kann – so lautet das Ziel der Energieautonomie Vorarlberg. Ebenso gibt es auf europäischer Ebene verbindliche Vorgaben zur Senkung der CO₂-Emissionen.

Die illwerke vkw ist sich ihrer Verantwortung bewusst und möchte die Energiezukunft für die nächsten Generationen aktiv mitgestalten. Im Rahmen des Zukunftsprogramms 2040 setzen wir auch in diesem Jahr bedeutende Maßnahmen: So ist im Sommer der Start des UVP-Verfahrens für das Lünenseewerk II vorgesehen – ein Meilenstein in der Projektplanung. Außerdem machen wir die Netzinfrastruktur fit für zukünftige Anforderungen. Gleichzeitig ist es uns ein großes Anliegen, auf die Bedürfnisse unserer Kund:innen einzugehen und sie bestmöglich zu unterstützen. Wir bieten seit vielen Jahren zusätzlich zu den klassischen Stromprodukten vielseitige Energiedienstleistungen an: Innovative Ladelösungen für die E-Mobilität, Energieeffizienzaktionen und Förderungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit und Energieunabhängigkeit unserer Region.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und informative Lektüre.

Dipl.-Ing. Dr. Quido Salzmann
Dr. Christof Germann
Dipl.-Ing. Gerd Wegeler

Das Titelbild wurde von Martin Walser bei Sonnenaufgang auf der Kanisfluh im Bregenzerwald aufgenommen.



UPDATE ZUR E-MOBILITÄT

VOLLE FAHRT VORAUS

AUF KURS Die aktuellen Zahlen zeigen: Die E-Mobilität ist gekommen, um zu bleiben. Im vergangenen Jahr wurden in Vorarlberg ca. 2.900 E-Autos neu zugelassen, im Vergleich zu 2024 entspricht das einer Steigerung von 44 Prozent.

MEHR ALS EIN TREND

Die Zulassungen von E-Autos sind 2025 in Vorarlberg gestiegen: Jedes fünfte neu zugelassene Auto war elektrisch – mit Ende 2025 waren ca. 13.800 E-Autos unterwegs. Für diese positive Entwicklung gibt es mehrere Gründe, wie Stefan Hartmann, E-Mobilitätsexperte, erklärt: „Was die laufenden Kosten betrifft, kann das E-Auto gegenüber einem Pkw mit Verbrennungsmotor punkten. Strom ist oftmals günstiger als Benzin oder Diesel, vor allem dann, wenn das E-Auto zu Hause oder am

Arbeitsplatz aufgeladen wird. Darüber hinaus sind die Wartungskosten bei einem E-Auto tendenziell geringer, da es weniger Verschleißteile gibt. Auch bei der Versicherung gibt es Kostenvorteile. Und nicht zu vergessen, die Ökobilanz ist deutlich besser.“ Hinzu kommen steuerliche Erleichterungen wie zum Beispiel die Befreiung von der Kfz-Steuer bis Ende 2035. Es zahlt sich aus, einen Blick auf die Webseite des Bundesumweltministeriums zu werfen. Dort finden Interessierte alle Fragen und Antworten zur aktuellen

E-Auto-Förderung. Seit 15. April fördert der Bund zudem private Ladeinfrastruktur in und an Mehrparteienhäusern.

VERSCHIEDENE KRITERIEN

Beim Kauf wird auf mehrere Kriterien geachtet, unter anderem auf die Reichweite: Viele Modelle benötigen heute erst nach 400 bis 600 Kilometern einen Ladestopp – allerdings wird der Akku im Winter stärker gefordert als im Sommer. Öffentliche Schnellladestationen verfügen über eine Ladeleistung von 300 bis 400 Kilowatt. Das

heißt, das E-Auto kann innerhalb von 30 bis 45 Minuten zu mindestens 80 Prozent aufgeladen werden. Ein weiteres Kriterium, das beim Kauf zunehmend wichtiger wird, ist der Energieverbrauch. Es spielt unter anderem eine Rolle, ob eine Wärmepumpe integriert ist. Diese erhöht im Winter die Reichweite um ca. 10 bis 20 Prozent.

KREDITKARTENTERMINALS

Die öffentliche Ladeinfrastruktur wird immer mehr genutzt, bestätigt Stefan Hartmann: „Die Errichtung von leistungsstarken Ladeparks an zentralen Verkehrsknotenpunkten steht für uns daher weiterhin ganz klar im Fokus. So

entstehen im Laufe des Jahres in Bürs, Lustenau und Dornbirn zusätzliche Ladestandorte.“ Ergänzend dazu werden die Lademöglichkeiten bei Supermärkten wie Hofer, Spar und Sutterlüty ausgebaut. Es gibt noch weitere Neuigkeiten: Alle vkw Schnellladestationen werden mit Kreditkartenterminals ausgestattet – mit der Installation wurde bereits im vergangenen Jahr gestartet. Das bedeutet: Am Terminal wird die Kredit- oder Bankomatkarte als Zahlungsmethode ausgewählt und nach erfolgreicher Autorisierung startet der Ladevorgang. Auch an Ladestationen mit weniger Leistung ist das Bezahlen mit der Kreditkarte über den QR-Code an den Ladesäulen möglich.

Zu berücksichtigen ist, dass sich die Ladetarife je nach gewählter Bezahlmethode unterscheiden können. Eine Alternative zur Kreditkarte bleibt weiterhin die Ladekarte – 75 verschiedene Anbieter werden an den vkw Ladestationen unterstützt. Auch die illwerke vkw bietet ihren Kund:innen einen regionalen und günstigen Ladetarif an, der entweder über die klassische Ladekarte oder die vkw vlotte App genutzt werden kann.



Mehr Infos zu
Ladelösungen:
vkw.at/e-mobil

AUS DER PRAXIS

REICHWEITE UND LADELEISTUNG

Tatsächliche Ladeleistungen und -geschwindigkeiten sind vom jeweiligen E-Auto abhängig.

E-Autos müssen nicht immer schnell geladen werden – zum Beispiel kann das E-Auto zu Hause über Nacht vollgeladen werden.

Es hat keine Auswirkung auf die Garantie, **ob ein Akku schnell oder langsam geladen wird.**





Aufgrund von Umschaltmöglichkeiten im Störfall, mobilen Notstromaggregaten und dank des hohen Verkabelungsgrads zählt unser Verteilernetz zu den sichersten in Europa.

Hannes Buzanich, Leiter Netzführung und Assetmanagement



Pumpspeicherkraftwerke sind in der Lage, Schwankungen im Stromnetz auszugleichen.



Wir haben ein einzigartiges Kraftwerksportfolio. Es gibt nicht viele Regionen, die so zuverlässig mit Energie versorgt werden wie Vorarlberg.

Rainer Fitsch, Leiter illwerke vkw control center



Das europaweite Stromnetz funktioniert nur, weil alle Kraftwerks- und Netzbetreiber gut zusammenarbeiten.

GEMEINSAMER PULSSCHLAG

UNTER SPANNUNG Um die hohe Versorgungssicherheit im Land gewährleisten zu können, setzt die illwerke vkw zahlreiche Maßnahmen – von ausgeklügelten Anlagenkonzepten über Netzsicherheitsberechnungen bis zu regelmäßigen Trainings.

IM GLEICHGEWICHT

Mehr als 30 Länder sind Teil des europäischen Verbundsystems, darunter auch Österreich. Das gemeinsame Stromnetz wird mit einer Frequenz von 50 Hertz betrieben – Stromerzeugung und -verbrauch müssen zu jeder Sekunde im Gleichgewicht sein, um die Stabilität gewährleisten zu können. Hannes Buzanich, Leiter Netzführung und Assetmanagement, erklärt: „Kommt es zu einer Über- oder Unterversorgung im

Netz, liegt es in der Verantwortung der Übertragungsnetzbetreiber, dass überschüssige Energie zwischengespeichert oder zusätzlich Energie bereitgestellt wird.“ Dabei kommt den Pumpspeicherkraftwerken, wie jenen im Montafon, eine besondere Rolle zu. „Sie sind in der Lage, Schwankungen auszugleichen, indem sie innerhalb weniger Sekunden Energie erzeugen oder aus dem Netz nehmen“, ergänzt Rainer Fitsch, Leiter illwerke vkw control center.

ABGESTIMMTE VORGEHENSWEISE

Im europäischen Verbundsystem gibt es für Kraftwerks- und Netzbetreiber rechtlich verbindliche Vorgaben. Wird beispielsweise eine Frequenzabweichung festgestellt, greifen sofort die automatischen Maßnahmen des Systemschutzplans, um das Gleichgewicht wiederherzustellen. Sollte es zu einem großflächigen Stromausfall kommen, sind die definierten Abläufe aus dem Netzwiederaufbauplan anzuwenden. „Das sind äußerst komplexe

Konzepte, die sehr gut funktionieren und fortlaufend auf ihre Wirksamkeit überprüft werden. Denn durch den Ausbau von erneuerbaren Energien sowie durch neue Technologien verändern sich die Rahmenbedingungen stetig“, weiß Hannes Buzanich.

SCHWARZSTARTFÄHIGE KRAFTWERKE

„In Vorarlberg können wir das Stromnetz innerhalb eines Tages komplett autonom wiederaufbauen. Vorausgesetzt, die technische Infrastruktur steht zur Verfügung. Würden zum Beispiel Leitungen durch einen Sturm beschädigt, kann der Wiederaufbau mehr Zeit in Anspruch nehmen“, beschreibt Rainer Fitsch. Die Pumpspeicherkraftwerke im Montafon leisten dabei einen essenziellen Beitrag: Sie sind schwarzstartfähig und können unabhängig vom Stromnetz

in Betrieb genommen werden. Die Kraftwerke laufen anfangs im Inselbetrieb, ehe einzelne Teile des Landes schrittweise wieder zugeschaltet werden.

HOHER NETZSTANDARD

Ein grundlegendes Kriterium für den Betrieb von Stromnetzen, insbesondere für Hochspannungsnetze, ist die (n-1)-Sicherheit. Fällt eine Komponente wie eine Leitung oder ein Transformator plötzlich aus, muss die Versorgung trotzdem aufrechterhalten werden. Im europaweiten Vergleich sind Vorarlberg und das Westallgäu hinsichtlich der Versorgungssicherheit Spitzenreiter. Im Jahr 2025 lag die durchschnittliche Nichtverfügbarkeit pro Kund:in bei 2,3 bzw. 3,7 Minuten. „Wir stellen unter anderem Netzsicherheitsberechnungen an, unter Berücksichtigung von Prognosesystemen und geplanten Arbeiten

im Netz. Werden Grenzwerte überschritten, gilt es, entsprechende Maßnahmen zu setzen“, schildert Hannes Buzanich.

REGELMÄSSIGE TRAININGS

Das hochkomplexe und europaweite Stromnetz funktioniert nur, weil alle Kraftwerks- und Netzbetreiber gut zusammenarbeiten – regelmäßige Trainings und Abstimmungen mit Partnern aus Österreich und Europa sind unabdingbar. Ergänzend dazu führt die illwerke vkw selbst immer wieder Krisenübungen durch. Im vergangenen Jahr standen die Kommunikationsstrukturen im Fokus.



Dokumentation
50 Hz – wie wir einen Blackout vermeiden
[youtube.com/@illwerkevkw](https://www.youtube.com/@illwerkevkw)



ZUKUNFTSFÄHIGE WÄRMELÖSUNGEN

LEIDENSCHAFT ENTFACHT

VERSORGUNG Bis ein Heizwerk in Betrieb gehen kann, sind viele Schritte notwendig. Michael Heubuch ist Teamleiter im Bereich Nahwärme und bringt sein umfassendes Know-how von der Projektplanung bis zur Umsetzung ein.

GLÜCKLICHER ZUFALL

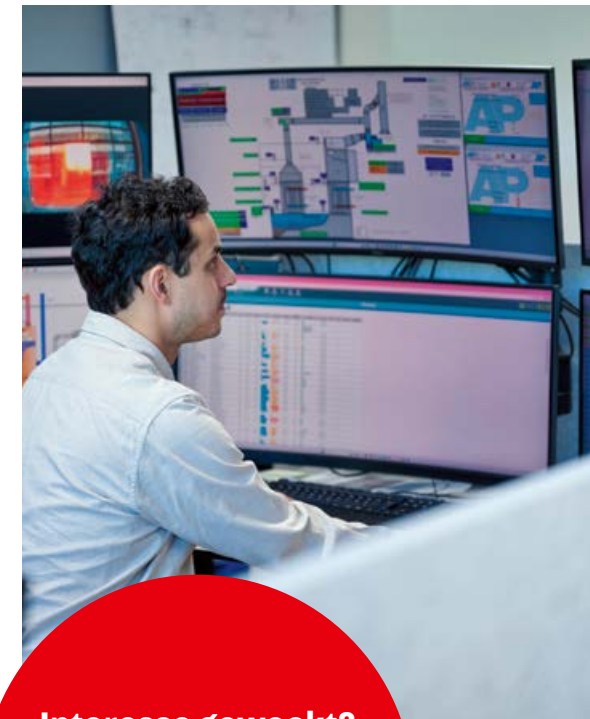
Aufgewachsen ist Michael Heubuch auf dem elterlichen Bauernhof im Allgäu. Sein Interesse an der Technik wurde schon früh geweckt: „Ich habe damals bei der Installation unserer Biogas- und Photovoltaik-Anlage mitgeholfen“, berichtet er. Nach der Schulzeit folgte die Lehrausbildung zum Industriemechaniker für Geräte- und Feinwerktechnik. „Diese Zeit hat mich sehr geprägt. Ich habe ein Gespür für Material sowie ein Qualitätsbewusstsein entwickelt und damit eine gute Grundlage geschaffen für meine spätere berufliche

Laufbahn“, erzählt Michael Heubuch. Nachdem er die Lehre erfolgreich abgeschlossen hatte, holte der Wahlvorarlberger seine Matura nach und studierte Wirtschaftsingenieurwesen. Schließlich startete er seine Karriere bei einem Vorarlberger Anlagenbauer und seine Leidenschaft für nachhaltige Energieerzeugung war entfacht. Einige Jahre später bewarb sich Michael Heubuch bei der illwerke vkw – ursprünglich für die Wasserkraft. Durch einen glücklichen Zufall ergab sich die Position als Projektleiter im Bereich Nahwärme, die perfekt auf ihn zugeschnitten war.

Inzwischen ist er seit knapp sechs Jahren beim Energiedienstleister tätig und hat die Rolle als Teamleiter inne. Einen besonderen Stellenwert hat für Michael Heubuch dabei der Wertschöpfungskreislauf: „Wir realisieren zukunftsfähige Wärmelösungen in der Region und nutzen für den Betrieb Ressourcen aus der Region. Daraus schöpfe ich meine Motivation“, erklärt er.

MIT VIEL ENERGIE

Zu den Hauptaufgaben von Michael Heubuch zählt die Projektentwicklung – von der Bedarfserhebung über



Interesse geweckt?

Gestalte aktiv die
Energiezukunft mit!
Jetzt bewerben unter:
illwerkevkw.jobs



Mein Antrieb ist es, mit meinem Team die Energieautonomie Vorarlbergs voranzutreiben und so echten ökologischen sowie sozialen Mehrwert zu schaffen.

Michael Heubuch, Teamleiter Nahwärme

die erste Idee bis zur Umsetzung. Dabei fungiert er als eine Art Coach für sein Team, das aus 13 Mitarbeiter:innen besteht. Für jedes einzelne Vorhaben gibt es einen Projektleiter bzw. eine Projektleiterin mit einer entsprechenden Projektorganisation. „Kommen Fragen auf, stehe ich als Teamleiter beratend zur Seite und bringe meine Expertise ein. Ein aktuelles Beispiel dafür ist das Biomasseheizwerk Weidach, welches im vergangenen Jahr ans Netz ging. „Ein persönliches Erfolgserlebnis war für mich, dass sich meine Mitarbeiter:innen zu einem eingespielten Team entwickelt haben. Jeder bzw. jede ist mit Herzblut dabei und darauf bin ich extrem stolz.“ Parallel zu seiner Funktion als Teamleiter ist

Michael Heubuch als Geschäftsführer der Nahwärme Bludenz/Bürs tätig und treibt deren Ausbau voran. Strategische sowie organisatorische Aufgaben stehen auf der Agenda. Als Meilenstein bezeichnet er in diesem Zusammenhang den Abschluss der Genehmigungsplanung – ein wichtiger Schritt auf dem Weg in Richtung Inbetriebnahme.

THEMENVIELFALT

Als Teamleiter sind verschiedene Fähigkeiten und Kompetenzen gefragt: „Im einen Moment befasst man sich mit sehr technischen Details, im nächsten Moment geht es darum, sich für Anliegen des Teams einzusetzen. Es braucht daher eine große Flexibilität und auch eine

Begeisterung für unterschiedliche Themen. Das macht meinen Job einzigartig und herausfordernd zugleich“, schildert er. Michael Heubuch würde sich heute wieder für die illwerke vkw entscheiden: „Weiterbildungsmöglichkeiten, ein wertschätzender Umgang, flexible Arbeitszeiten, Kolleg:innen mit Handschlagqualität, eine offene Fehlerkultur, das Betriebsrestaurant – ich sehe mich auch in den nächsten Jahren ganz klar bei der illwerke vkw.“



TV-Magazin
Mit Begeisterung
für die Nahwärme
blog.illwerkevkw.at



GUT ZU WISSEN

MIT STROM CLEVER HAUSHALTEN

UNABHÄNGIG DURCH SONNENKRAFT

Batteriespeicher machen unabhängiger und holen mehr aus der eigenen Photovoltaik-Anlage heraus. Im Alltag eröffnet sie Haushalten die Chance, Solarstrom intelligenter zu nutzen und Kosten zu sparen. Doch nicht alles, was möglich ist, ist auch wirtschaftlich sinnvoll oder praktisch umsetzbar.

„Unsere Energie“ zeigt, worauf es bei der Anschaffung, bei der Installation und beim Betrieb eines Haushaltsspeichers ankommt. Im Fokus steht, wie Batteriespeicher effizient eingesetzt werden können, welche Kombinationsmöglichkeiten und Förderungen es gibt und was in Sachen Rentabilität zu beachten ist.



Batteriespeicher ja oder nein – das hängt immer von den individuellen Bedürfnissen und örtlichen Gegebenheiten ab. Eine persönliche Beratung durch einen regionalen Fachbetrieb ist entscheidend.

Andreas Vonblon, Experte für Energieeffizienz

Andreas Vonblon ist **Experte für Energieeffizienz** und **Leiter Produktmanagement EDL**. Er ist mitverantwortlich für **unternehmensinterne Energieeffizienzmaßnahmen** und treibt den **Ausbau von Energiedienstleistungen** bei der illwerke vkw voran.

📄 Mehr Infos zum Thema Energieeffizienz: energiesparen.vkw.de



RENTABEL

ENERGIE PUFFERN UND SPAREN

Wer einen Batteriespeicher anschafft, kann etwa doppelt so viel selbst erzeugten Solarstrom nutzen. Das spart Stromkosten. Wie schnell sich ein Batteriespeicher rechnet, hängt von der Größe, dem individuellen Verbrauch, der Entwicklung von Einspeisetarifen und den Strombezugskosten ab. Im Durchschnitt liegt die Amortisationszeit bei etwa 10 Jahren – wie bei Photovoltaikanlagen.



ENERGIE-BACKUP

NOTSTROM MIT PHOTOVOLTAIK-SPEICHER

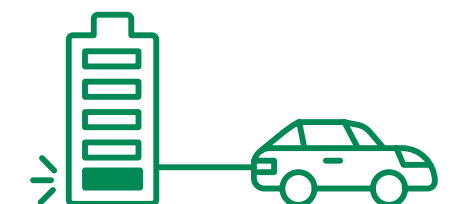
Bei einem Stromausfall gibt es unterschiedliche Möglichkeiten sich selbst mit Strom zu versorgen. Am einfachsten ist ein Wechselrichter mit einer abgesicherten Notstromsteckdose, an die bei Sonnenschein beliebige Verbraucher angeschlossen werden können. Für eine umfassendere Versorgung im Fall eines Stromausfalls muss der Haushalt jedoch für den Inselbetrieb eingerichtet werden. Dann lassen sich zentrale Haushaltsgeräte wie Kühlschrank, Herd oder Wärmepumpe weiter betreiben. Dafür müssen aber dauerhaft Reserven im Speicher vorgehalten werden, sodass nur ein Teil der Gesamtkapazität genutzt werden kann. Übrigens: Vorarlberg liegt bei der Versorgungssicherheit im internationalen Spitzenfeld – im Durchschnitt fällt der Strom weniger als fünf Minuten pro Jahr aus.



NACHRÜSTEN

PHOTOVOLTAIK-ANLAGE ZUERST, SPEICHER SPÄTER?

Ist die Photovoltaik-Anlage mit einem Hybrid-Wechselrichter ausgestattet, lässt sich ein Speicher mit geringem Aufwand installieren. Schwieriger wird es bei Anlagen, die älter als vier, fünf Jahre sind oder noch über einen Standard-Wechselrichter verfügen. Dieser muss entweder gegen ein Hybridmodell ausgetauscht werden oder es braucht einen zusätzlichen Wechselrichter. Bei Einsatz eines zweiten Wechselrichters gehen jedoch 10 bis 15 Prozent des Stroms verloren (durch die zusätzliche Umwandlung von Wechselstrom in Gleichstrom), die sonst ins Netz eingespeist werden.



GUTE IDEE?

E-AUTO TRIFFT HAUSHALTSSPEICHER

Über Nacht das E-Auto mit dem untertags produzierten Sonnenstrom laden – klingt verlockend. Eine Kombination von Batteriespeicher und E-Auto macht allerdings nur bedingt Sinn. Typische Haushaltsspeicher, die den Eigenverbrauch von Sonnenstrom erhöhen sollen, sind zwischen 10 bis 15 kWh groß. Im Vergleich dazu liegen die Batteriekapazitäten aktueller Elektromodelle mit 50 bis 80 kWh deutlich darüber. Und: Der größte Teil des gespeicherten Stroms fließt in den Haushalt – fürs E-Auto bleibt am Ende des Tages (zu) wenig übrig.



JONAS MÜLLER ist ein österreichischer Rennrodler. Der Bludenzener holte bei den Olympischen Winterspielen in Mailand und Cortina d'Ampezzo im Einsitzer und in der Teamstaffel Silber. Er ist Weltmeister und mehrfacher Europameister.

JONAS MÜLLER

IM EISKANAL ZUR WELTSPITZE

Können Sie uns Ihre Reise von den ersten Fahrten im Eiskanal bis zum Spitzensportler beschreiben?

Angefangen hat alles in Hinterplärsch (Bludenz), wo wir uns jeden Mittwoch nach der Schule getroffen haben und auf der Natureisbahn Spaßhalber gerodelt sind. Dann kamen die Wochenendausflüge nach Innsbruck hinzu, wo ich mit der Kunstbahn so richtig in Kontakt gekommen bin und sehr früh eine Begeisterung für Geschwindigkeit entwickelt habe. Als die ersten Teilnahmen bei Jugendrennen in Deutschland folgten, ich war zehn Jahre alt, habe ich mir das erste Mal gedacht, dass ich diesen Sport eines Tages professionell ausüben möchte. Den Durchbruch habe ich 2015/2016 mit dem Gewinn des Junioren-Weltcups geschafft. In der darauffolgenden Saison habe ich bei der Junioren-Europameisterschaft im deutschen Altenberg Gold gewonnen und bin in den Weltcup bei den Arrivierten eingestiegen.

Was war die größte Herausforderung in Ihrer Karriere?

Ich bin 2022 an der internen Qualifikation für die Olympischen Spiele in Peking gescheitert. Das hat mir richtig weh getan, ich war so enttäuscht, dass ich meine Karriere eigentlich beenden wollte. Nach vielen Gesprächen und ein wenig Abstand habe ich mich doch fürs Weitermachen entschieden. Ich wollte es mir nicht zu einfach machen und später einmal bereuen, dass ich es nicht mit aller Willenskraft probiert hätte. So habe ich den Reset-Knopf gedrückt und bin 2023 in Oberhof Weltmeister geworden.

Bei den Olympischen Winterspielen in Mailand und Cortina d'Ampezzo haben Sie im Einsitzer und in der Teamstaffel Silber geholt. Was waren Ihre ersten Gedanken?

Ich war und bin überglücklich, dass es so ausgegangen ist. Aufgrund der Saisonleistungen bin ich als Mitfavorit ins Rennen gegangen, aber Olympische Spiele haben eigene Gesetze. Man hat auch dieses Mal so viele Top-Favoriten straucheln

gesehen und das nicht nur im Eiskanal. Man kann von einer Olympia-Medaille träumen, aber man kann sie eben nicht planen. Dass es bei meiner Premiere gleich zwei geworden sind und ich diese vor Ort, gemeinsam mit meiner Familie, meinen wichtigsten Wegbegleitern und Freunden feiern durfte, machte die Italien-Spiele für mich definitiv einzigartig und unvergesslich.

Gab es bei den beiden Bewerben einen Moment, in dem Sie gespürt haben, dass Sie es aufs Podest schaffen könnten?

Im Training ist es nicht gut gelaufen, die Konstanz hat gefehlt. Das hat mich verunsichert und zweifeln lassen. Als ich aber am ersten Renntag beide Läufe getroffen habe, wusste ich schon, dass da was geht. Nach dem Erfolg im Einsitzer ist viel Druck abgefallen. Ich war voller Selbstvertrauen und sicher, dass wir auch in der Team-Staffel anschieben werden. Rückblickend war ich in Cortina in einer idealen Form.

Wie haben Sie sich auf die Olympischen Winterspiele vorbereitet?

Die körperliche Vorbereitung war nicht anders als in den Jahren zuvor, auch technisch, also am Schlitten und beim Materialsektor haben wir nur Kleinigkeiten verändert. Ich denke, der größte Unterschied war mein Zugang und meine generelle Einstellung. Ich habe mir keinen Druck gemacht und bin die interne Qualifikation wesentlich entspannter angegangen als noch vor vier Jahren. Ich habe weder an Ergebnisse noch an die Ausscheidung gedacht. Klar hatte ich Ziele und natürlich waren diese mit dem notwendigen Ehrgeiz verbunden, aber die Freude am Fahren stand im Vordergrund.



Die Silbermedaillen bei den Olympischen Spielen sind für mich eine besondere Bestätigung, dass sich jahrelanges Training sowie das Vertrauen in den eigenen Weg auszahlen.

Jonas Müller, Rennrodler

KURZ GEFRAGT

Wie tanken Sie abseits der Rodelbahn Kraft?

Da ich im Winter ständig unterwegs bin, gibt mir die gemeinsame Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden viel Kraft. Auch beim Golfen, das ich im Vorjahr für mich entdeckt habe, kann ich Energie tanken.

Was bedeutet Erfolg für Sie?

Erfolg ist die Bestätigung und Belohnung für den betriebenen Aufwand. Es fühlt sich einfach gut an, wenn gelingt, was man sich vorgenommen hat.

Ihr persönliches Ritual vor dem Start?

Meine Abläufe sind immer gleich, da gibt es nichts Besonderes. Vielleicht ist das mein Ritual, einfach nichts zu ändern.

ENERGIE & ZUKUNFT

NEWS AUS DEM UNTERNEHMEN

SPANNENDE ENTWICKLUNGEN AUS ALLER WELT

BLOG.ILLWERKEVKW.AT

1.000

GIGAWATTSTUNDEN

7...Windkraftprojekte in Deutschland hat die illwerke vkw seit 2021 erworben
500 Gigawattstunden beträgt die jährliche Stromerzeugungskapazität
50 Prozent des Ziels für 2040 wurden damit bereits erreicht

Die illwerke vkw plant, bis 2040 ergänzend zur Wasserkraft ein Wind- und Photovoltaikportfolio mit 1.000 GWh Jahreserzeugung aufzubauen, um den gesamten Strombedarf aus eigenen Anlagen zu decken.



Giuseppe Verdi
Seebühne
La traviata

FREIZEIT-TIPP
EXKLUSIVES FESTSPIELPAKET

Im Sommer feiert Giuseppe Verdis Werk „La traviata“ Premiere auf der Bregenzer Festspielbühne: Die Neuinterpretation von Damiano Michiletto erzählt die tragische Liebesgeschichte von Violetta Valéry. Sie verliebt sich in Alfredo Germont, die Beziehung zerbricht schlussendlich aber an gesellschaftlichen Konventionen. Das Bühnenbild, ein gigantischer zersplitterter Spiegel, symbolisiert Violettas innere Zerrissenheit. Die Oper wird vom 22. Juli bis 23. August 2026 aufgeführt. vkw-Kund:innen dürfen sich am 11. und 12. August auf ein besonderes Festspielpaket freuen: Nach einem Aperitif erhalten Opern-Begeisterte exklusive Einblicke hinter die Kulissen der größten Seebühne der Welt und genießen im Anschluss ein 3-Gänge-Menü im Gourmetzelt.

 **vkw Festspieltag**
vkw Kunden können sich über
das Online-Formular anmelden:
vkw.de/festspiele



SPITZENWERT

VERSORGENGS- SICHERHEIT

Im Jahr 2025 erreichte das Westallgäu einen überdurchschnittlich hohen Wert bei der Versorgungszuverlässigkeit. Die durchschnittliche Nichtverfügbarkeit lag bei lediglich 3,7 Minuten – ein im nationalen wie internationalen Vergleich herausragender Spitzenwert. Weitere Informationen finden Sie unter:

e-netzeallgaeu.de/netzdaten.htm



VORSTANDSTEAM

NACHFOLGE IM VORSTAND GEKLÄRT

In seiner letzten Sitzung hat der Aufsichtsrat **Anna Jasper-Martens zur neuen Vorstandsvorsitzenden bestellt**. Die erfahrene Managerin und Juristin wird am 1. Dezember 2026 ihr Amt antreten und damit die Agenden von Christof Germann übernehmen. Dazu zählen die Bereiche Finanzen und Controlling, Personal, Recht, Unternehmensentwicklung und Kommunikationsmanagement.



FORSCHUNG

ZITTERAAL-BATTERIE

Seit Jahren wird an Hydrogel-Batterien getüftelt, bisher waren diese jedoch ineffizient. Forscher:innen der Penn State University haben diese nun weiterentwickelt: Die neue Batterie besteht aus ultradünnen Schichten und **erzielt eine bislang unerreichte Leistungsdichte von 44 kW pro m²**. Das Vorbild für die Technologie ist der Zitteraal: **Dieser ist in der Lage, mit speziellen Zellen, den Elektrozyten, Stromstöße von über 600 V zu erzeugen**. Das heißt, der Zitteraal produziert Strom mit dem Fluss von Ionen durch ultradünne Zellmembrane. **Hydrogel-Batterien könnten zukünftig zum Beispiel in medizinischen Implantaten oder in Smartwatches eingesetzt werden.**

GEWINNSPIEL

Die glücklichen Gewinner:innen

Unter den Teilnehmer:innen des Gewinnspiels in der Winterausgabe haben wir 10x2 Tageskarten für den Golm verlost. Gewonnen haben unter anderem:

Friedrich Dietrich aus Lauterach,
Armin Stibe aus Heimenkirch,
Rainer Hartmann aus Schlins,
Christian Koell aus Feldkirch und
Pia Schneider aus Andelsbuch.

**Herzlichen
Glückwunsch!**



INNOVATION

DÄCHER ALS GENERATOREN

Forscher:innen der südkoreanischen Technischen Universität haben eine Dachbeschichtung entwickelt, **die aus Regen Energie gewinnt und bei einer drohenden Überschwemmung sogar die Pumpen im Keller aktiviert**. Die Idee, aus Regentropfen Strom zu erzeugen, ist nicht neu. Allerdings hat das Forschungsteam bei der Beschichtung auf ein mit Kohlefasern verstärktes Polymer gesetzt – nicht wie ursprünglich auf Metall. **Das bedeutet: Der positiv geladene Regentropfen fällt auf das Dach und gleitet hinunter**. Es entsteht elektrischer Strom, der durch die Kohlefasern der Oberfläche fließt. Bei starkem Regen wird automatisch ein Signal an die Pumpen abgegeben.

Bereit für größere Aufgaben? Karriere mit Energie.



Bei der illwerke vkw gibt es viele Möglichkeiten.
Und große Chancen. Bewirb dich und gestalte
mit uns die Energiezukunft.

Mehr erfahren unter: illwerkevkw.jobs

illwerke vkw
Energie für Generationen.